

Faszination Ausstellung

Praxisbuch für Umweltthemen

Braun | Peters | Pyhel (Hrsg.)

Impressum

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie: detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.
ISBN: 3-361-00565-5

Texte: Dr. Marie-Luise Braun;
Textredaktion: Dr. Marie-Luise Braun; Ulrike Peters; Thomas Pyhel.

Alle Angaben und Hinweise in diesem Buch sind nach
bestem Wissen erstellt worden.
Eine Haftung für die Richtigkeit wird jedoch nicht übernommen.

© by Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück,
und Edition Leipzig
www.edition-leipzig.de

Die Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise,
ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar.
Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung
mit elektronischen Systemen.

Gestaltung: Oberberg · Seyde und Partner, Leipzig
Reproduktionen: Förster & Borries GmbH, Zwickau
Druck und Binden: Westermann Druck Zwickau GmbH
Printed in Germany

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit
chlorfrei gebleichtem Zellstoff.
Die Schreibweise folgt den Regeln der neuen Rechtschreibung.

Fotonachweis

Mit der fotografischen Dokumentation der in diesem Handbuch vorgestellten Ausstellungsprojekte war
Karl Johaentges, Hannover, beauftragt. Seine Aufnahmen sind durch Fotos folgender Herkunft ergänzt:
ARCHIMEDES, Berlin: Seite 84, 89, 157, 160, 164; Archiv Zentrum für Umweltkommunikation der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt gGmbH, Osnabrück: Seite 92, 102, 109, 111 rechts, 112, 113, 116, 117,
118, 130, 131, 134, 137; Jan-Peter Mohr, Essen: Seite 54, 56; Multimar Wattforum, Tönning: Seite 50
oben, Lars Wohlers, Lüneburg: Seite 122.

HALBINSEL EUROPA

Eine Wanderausstellung über biologische Vielfalt,
Flussgewässer, Hochflächen und Kulturlandschaften

Franz-Theo Gottwald
und Christa Thomas





Idee und Entwicklung der Ausstellung

Unter dem Titel »Halbinsel Europa« entwickelten die Künstler Newton Harrison und Helen Mayer Harrison eine Wanderausstellung. Sie behandelt den Themenkomplex »Naturwahrnehmung, Naturraumvernetzung und Landschaftsgestaltung«.

Die künstlerische Ausstellung verdeutlicht die Vernetzung unterschiedlicher Lebensräume und Arten auf der Halbinsel Europa. Dabei wird Deutschland ein zentraler Stellenwert dahingehend zugemessen, einen solchen Biodiversitätsgürtel zu schützen und zu fördern. Entwickelt wurde die Wanderausstellung rund um die Abbildung von Bergketten und kleineren Hochflächen Europas – von den Karpaten über die Alpen und die Pyrenäen bis in den Westen des Kontinents. Im Mittelpunkt stehen Tiere und Pflanzen als verbindende Biomasse, durch die das potenzielle transeuropäische Biotop verdeutlicht wird.

Um die Vernetzung von Lebensräumen in den Vordergrund zu stellen, werden bisherige Perspektiven auf Europa aufgebrochen. Als ein zentraler Aspekt wird dabei gezeigt, dass Wasser den Kontinent nicht nur auf drei Seiten umgibt. Über Nord- und Ostsee, den Atlantik und das Mittelmeer hinaus kann man im Osten die Grenze Europas an den Flüssen Weichsel und Dnjestr ziehen. Die beiden Flüsse lassen zur russi-

Durch Wasser begrenzt: Europa als Halbinsel.



Bergketten verbinden europäische Regionen.

Die bunten Flächen zeigen: Flusseinzugsgebiete halten sich nicht an Ländergrenzen.

schen Tiefebene eine Landverbindung von knapp 30 Kilometern offen – wie für eine Halbinsel notwendig. Die zweite Neuheit in der Präsentation des Kontinents bezieht sich auf seine Ländergrenzen – sie spielen bei der Ausstellung »Halbinsel Europa« kaum eine Rolle.

Die Besucher der Ausstellung, der begleitenden Veranstaltungen und der Präsentationen werden mit künstlerischen Mitteln und durch weitere Kommunikationsinstrumente informiert. Sie erhalten dabei die Möglichkeit, ein neues, erweitertes Verständnis für transeuropäische »Öko-Korridore«, biologische Vielfalt und Flussgewässer zu entwickeln und Verantwortung für den Umgang damit zu entfalten. Kurz: Kunst wird hier als Mittel der Umweltbildung eingesetzt und mit Hilfe verschiedenster Medien transportiert.

Für Newton Harrison zentral: Kommunikation durch Kunst.

Wesentliches Medium der Ausstellung sind große, modifizierte Landkarten. Aber auch Diaprojektionen, Plakate, Kataloge und Fotos – auch aus der Luft – zeigen Europa und seine Geophysik. Zudem wird die dargelegte Themenspannbreite in Podiumsdiskussionen, Performances und auch im Internet präsentiert. Konzipiert ist die Wanderausstellung für etwa 400 Quadratmeter.





Die Umsetzung der Ideen

Das Ausstellungsteam bestand aus Künstlern, Architekten, Bildhauern und Computer-Designern. Um die Inhalte der Ausstellung optisch umzusetzen, wurden von Februar bis April 2001 Studios in Berlin angemietet. In diesen Räumen führte das Team zunächst kartografische Experimente durch.

Mit Hilfe der Karten werden unterschiedliche Aspekte des Themas dargestellt. So zeigt eine Bodenkarte alle Flusssysteme, Weideland und Forste der Halbinsel. Andere Karten präsentieren Form und Größe der Fluss-Einzugsgebiete. Beispielsweise wurden neue Einzugsgebietskarten für Garonne, Oder, Save-Darva und Rhein entworfen.

Auch die Niederschlagsmengen der Halbinsel wurden auf einer Karte abgebildet. Darüber hinaus entstand eine abstandstreue, scheinwinkelige Projektionskarte. In ihrem Mittelpunkt zeigt sie die Halbinsel Europa. Die beschriebenen Karten geben auf spielerische Art und durch ungewöhnliche Darstellung die Zahl und die Größe der Fluss-Einzugsgebiete Europas wieder.

Durch Geschichtsforschung und Versuche mit computergenerierten Bildern wurde klar, dass handgezeichnete Bilder der Höhenzüge wirkungsvoller sind. Diese Sinnbilder mussten sowohl eine Plakatfläche füllen als auch die Bildfunktion in einer Galerie übernehmen. Außerdem sollten sie als Logo auf T-Shirts oder Knöpfen dienen. Gesucht war eine Abbildung, die in jeder Größe funktioniert. Gefragt war eine verbindende Vision der Höhenzüge Europas, der Landwirtschaft und der Infrastruktur. Nachdem zuerst mit gekauften Landkarten experimentiert worden war, wurde eine Firma damit beauftragt, eine Vielzahl von Landkarten zur Darstellung der Halbinsel Europa mit den erarbeiteten Aspekten zu produzieren.

Zeichnungen verdeutlichen die Aussagen der Landkarten.

Als Ergebnis dieser Vorarbeiten zeigt die Ausstellung großformatige Landkarten der Halbinsel Europa, Schautafeln und große Fotos der Landschaften. Präsentiert werden auch Zeichnungen der vorgeschlagenen Veränderungen zur Verbesserung der ökologischen Situation in den Hoch- und Quellgebieten. Mittels Diaprojektion und Videofilmmaterial können Ausstellungsbesucher Aufnahmen aus den Gebieten betrachten.

Ergänzt werden die Landkarten, Fotos und Installationen durch Texte, die zu großen Teilen dialogisch aufgebaut sind. Sie können in weniger als drei bis vier Minuten gelesen werden. Die Aussagekraft der Landkartendarstellung und der umschreibende poetische Text erklären dem Betrachter anschaulich das Gesamtkonzept der Ausstellung.

Ein Großteil der Karten und Bilder ist von Hand mit Farben, Pastell, Tinte und Graphit bearbeitet. Dies ist ein typisches Verfahren der Harrisons zur Darstellung neuer Ideen. Einige Bilder bleiben unberührt, um den lokalen Bezug für die Besucher herzustellen. Vielerlei politische, wirtschaftliche, historische sowie topografische Arten von Kartierungen werden gezeigt. Sekundärdarstellungen reflektieren die Hochflächen. Um eine Abfolge von Ideen auszudrücken, bedienen sich die Künstler wiederholt des Bergkettenbildes. Dabei erweist sich Deutschland aus den meisten Perspektiven als das geophysikalische Zentrum der Halbinsel Europa. Vier Flüsse treten als wichtige Elemente innerhalb der deutschen Landschaft hervor – Rhein, Donau, Oder und Mulde. Die Arbeit macht deutlich, dass sich Wassereinzugsgebiete nicht an Staatsgrenzen halten.

Fotos aus Europas Lebensräumen ergänzen die Landkarten.



Die Entwicklung und Darstellungsweise der Ausstellung erfolgte nach der von den Harrisons entwickelten Methode »Concept Art«. Für diese künstlerische Methode ist es typisch, dass Ziel und Zweck unmittelbar wahrgenommen werden können. Ein einzigartiges visuelles Gesamterlebnis entsteht. Es vermittelt die Bedeutung der Kulturlandschaft Deutschlands für ein ökologisch nachhaltiges Europa. Die Arbeit der Künstler basiert auf wissenschaftlicher Recherche und Dialog. Dabei haben Recherche und Diskurs mit der Öffentlichkeit die Gestalt des Vorhabens beeinflusst.

Insgesamt besteht die Wanderausstellung aus leichten Elementen – meist Postern und Fotos, die einfach transportiert werden können. Zudem können sie schnell auf- und abgebaut werden. Die Texte wurden zum Teil direkt auf die Wand des Ausstellungshauses aufgebracht. Dies geschah mit Hilfe von Klebebuchstaben. Bei dieser Methode wird der gesamte Text inklusive Layout bei einer Druckerei in Auftrag gegeben. Dort produziert, kommt er zwischen zwei Folien zurück zum Auftraggeber. Der Gestalter zieht eine der Folien ab und befestigt den selbstklebenden Text als Ganzes an der gewünschten Wand. Ist die Ausstellung vorbei, wird der Text vorsichtig wieder abgelöst.

Zwischen den Karten an der Wand: dialogisch aufgebaute Texte.



Text block on the wall, likely providing information about the exhibition or the concept art.



Die Inszenierung der Ausstellung

Erstmals präsentierte sich die »Halbinsel Europa« im Alten Rathaus der Stadt Potsdam. Hier wurde sie vom 27. Juli bis 29. August 2001 auf einer Fläche von 400 Quadratmetern gezeigt. Anschließend war die Ausstellung vom 22. Februar bis 21. April 2002 im Ludwig-Forum für Internationale Kunst in Aachen zu sehen. Hier bestanden zunächst Schwierigkeiten, da der bisherige Direktor zurücktrat und die verbleibende



Europa unter
den Füßen:
Begehbare Land-
karten verändern
den Blick auf den
Kontinent.

Museumsbelegschaft wenig über die kommende Ausstellung und deren Format wusste. Durch den Katalog jedoch konnten die für das Ausstellungshaus Verantwortlichen von der Ausstellung überzeugt werden, und die anfänglichen Probleme wurden gelöst.

Die beiden Ausstellungsorte – das Aachener Museum und das Alte Rathaus in Potsdam – waren sehr unterschiedlich. Dies bezieht sich nicht nur auf die Raumverhältnisse und die Einstellung der ausführenden Behörden. In Potsdam litt die »Halbinsel Europa« unter der Verfassung des Gebäudes und der zugeteilten knappen Vorbereitungszeit. In Aachen hingegen musste der erste Teil der Ausstellung komplett umgestaltet werden. Durch den Bau einer 13 Meter langen Wand wurde ein weiterer Raum geschaffen, durch den etwa 150 Quadratmeter Ausstellungsfläche gewonnen wurden. Zudem erforderten die Gegebenheiten in Aachen eine Umkehrung der Anordnung. Hier wurden die Bilder mit direktem Bezug auf die geophysikalischen und geophysiologischen Gegebenheiten Europas zuerst platziert, während die Geschichte und die Konzepte darauf folgten. Da das Ludwig-Forum eine sehr komplexe Decke mit aktiven Oberlichtern hat, mussten die Betrachtungsebenen und Bilder durch farbige Felder mit dem Boden »verankert« werden. So wurden die Hauptarbeiten zu Farbstudien noch verstärkt, was ihren bildlichen Ausdruck, ihre Beziehung zueinander und den narrativen Zusammenhang betrifft.

Die Erfahrungen, die durch die Präsentationen in Potsdam und Aachen gesammelt wurden, führten zu einigen Veränderungen. Auf diese Weise bleibt die Ausstellung nun für Präsentationen an verschiedensten Orten und Räumlichkeiten »lesbar«.

Das Kommunikationskonzept

Die Themen, die über die Ausstellung im Sinne einer Umweltbildung vermittelt werden sollen, sind vielfältig: Von der Berglandwirtschaft über die Versorgung mit gutem Trinkwasser und intakte Forste im Bereich der Quellgebiete der großen europäischen Flüsse bis hin zu Fragen der multifunktionellen Erschließung von Wertschöpfungspotenzial der Regionen am Alpenrand. In diesem Zusammenhang sind Energiegewinnung, nachhaltiger Tourismus und Ernährungswirtschaft zu nennen.

Um diese Komplexität angemessen zu vermitteln, wird mit fünf »Instrumenten« kommuniziert:

- Als erstes ist hier die Ausstellung selbst zu nennen.
- An den Ausstellungsorten spricht ein systematisches Führungsprogramm vor allem junge Menschen an. Persönliche Einladungen zum geführten Ausstellungsbesuch an Fachlehrer für Biologie, Geografie und Ethik bringen viele Schulklassen mit der »Halbinsel Europa« in Kontakt.
- Die Internetplattform zur »Halbinsel Europa« bietet die Möglichkeit, zu Hause durch die Ausstellung zu wandern und mit den Künstlern zu diskutieren. Mehr als 15 000 Besucher konnten bis Sommer 2002 gezählt werden. Dieses Angebot wurde durch die Schweisfurth-Stiftung aufgebaut.
- Durch Symposien und zahlreiche persönliche Gespräche mit den Künstlern wird die wissenschaftliche Öffentlichkeit an den Ausstellungsorten mit der Vision der Re-generation Europas vertraut gemacht.

Die Karten zeigen Biodiversität in Europa und auf anderer Kontinenten.





Performances sind Teil des Kommunikationskonzepts.

Verschiedene Begleitveranstaltungen ergänzen die Ausstellung an den Orten, an denen sie gezeigt wird. Konferenzen und Symposien mit Wissenschaftlern und Künstlern aus aller Welt sind hier ebenso zu nennen wie Performances, an die sich Diskussionen zwischen Zuschauern und Künstlern anschließen.

Darüber hinaus werden zusätzliche Kommunikationsinstrumente eingesetzt, die auch im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden. Dies ist zum Beispiel der zweiundsiebzigseitige Katalog »Halbinsel Europa«. Als Leporello aufgebaut, zeigt er neben den Karten und Fotos der Ausstellung auch Begleit- und Ergänzungstexte. Diese Kataloge werden an ausgewählte Zielgruppen verschickt. Mitglieder dieser Zielgruppen sind tätig in Regionalpolitik, Regionalplanung und Feldern der nachhaltigen Entwicklung. Zusätzlich wurde ein zweiter, kürzerer Katalog publiziert, der über die künstlerische Arbeit der Harrisons informiert. Auf 40 Seiten enthält er neben allgemeinen Informationen Beispieltex te aus Ausstellungen der Künstler und Fotos zu ihrer Arbeit.

Für die jeweiligen Ausstellungsorte werden Flyer und Plakate gedruckt. Die Plakate werden an zahlreiche Empfänger gesendet, mit der Bitte, sie an exponierter Stelle zu präsentieren. Pressearbeit wird aus Anlass der Ausstellungseröffnungen und mit Bezug auf die Symposien durchgeführt. So wird vor Ort Aufmerksamkeit gewonnen, die sich sowohl in punktuell steigenden Besucherzahlen vor Ort als auch im Internet niederschlägt.

Nutzung der Ausstellung für die Regionalplanung

Die Künstler haben an verschiedenen Orten vor der Erstellung der Ausstellung »Halbinsel Europa« Projekte der Regionalplanung angestoßen, begleitet und mediativ betreut.

Die künstlerische Bildungsarbeit der Harrisons verdeutlichen sowohl die von ihnen erfundene Einrichtung des Modells »Offenes Studio« als auch weitere Strategien ihrer Arbeit. Durch sie wirken sie in die Öffentlichkeit hinein. Für jedes realisierte Projekt halten sie Vorträge und präsentieren eine Reihe von Beispielen ihrer Arbeit. Unter anderem laden sie interessierte Studenten aus benachbarten Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen – oft aus den unterschiedlichsten Disziplinen – ein, um mit ihnen an ökologischen Zukunftsszenarien zu arbeiten. Die Studentengruppen nehmen mit aktiven Beiträgen am Entstehungsprozess des jeweils neuen Gesamtprojekts teil. Darüber hinaus suchen die Künstler den direkten Kontakt mit der Bevölkerung, indem sie Diskurse mit kleineren Gruppen oder Einzelgespräche über das in Arbeit



befindliche Werk führen. Teilnehmen können Studierende und Wissenschaftler der ortsansässigen Universität, Verwaltungsmitarbeiter, Beamte, Künstler oder Kunstkritiker, aber auch Bürgermeister und Politiker, Mitglieder städtischer Bürgerinitiativen, Bauern, Lehrer und interessierte Bürger. Die Künstler sprechen nicht nur im Studio, sondern auch in Schulen und Universitäten.

Weder in Potsdam noch in Aachen erlaubten die Bedingungen ein längeres Offenes Studio, obwohl mit Studenten der TU Berlin sowie der RWTH Aachen gearbeitet werden konnte. Dennoch hat sich im Anschluss an die Ausstellungen in zwei Regionen Europas das Interesse an einer Nutzung der Ausstellung für eine Regionalplanung mittels eines mehrwöchigen Offenen Studios gezeigt. Zum einen wird im Anschluss an

Immer im Zentrum der Betrachtung: Europas Höhenzüge.



Schüler machen sich ein Bild von Europa.

die Präsentation der Ausstellung im Museum Les Abattoirs, Toulouse, an einer Planung für die Wassereinzugsgebiete der Garonne und vor allem an Maßnahmen zur Verhinderung von Überflutungs- oder Hochwasserschäden gearbeitet. Kooperationspartner ist hier Michel Gay, Laboratoire Télédétection ESA PURPAN, Toulouse. Zum anderen wird in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten in München, der BUGA 2005 sowie einschlägiger Hochschulinsti-tute ein Konzept entwickelt, das es erlaubt, in einem Offenen Studio mit den Künstlern einen Monat lang tätig zu sein. Weitere Vorhaben für die Quellgebiete der Elbe und des Po sind geplant.

Die Ausstellung wird Ausgangspunkt für konkrete Einzelplanungen, die zum Beispiel Wiederaufforstung oder Wege für einen nachhaltigen Tourismus betreffen. Im Offenen Studio bereiten sich Planer unter Mediation der Künstler auf mögliche Zukunftsvisionen vor. Hier wird Wünschbares mit Machbarem abgeglichen. Ziel ist eine Annäherung der verschiedenen Interessen: Durch die Vermittlung mit künstlerischen Zugängen gelingt die Würdigung und Anerkennung der teils konträren Interessen zumeist leichter. Gleichmaßen Wissen darüber und Gefühl dafür, dass die gemachte Planung gemeinsam im Medium der Kunst geschah, erhöht die Durchsetzungschancen der Planung auch über einen längeren Zeitraum nach Abschluss des Offenen Studios.



Folgeprojekte

Die Ausstellung zieht durch ihre ungewöhnliche Betrachtungsweise des europäischen Kontinents, seiner Flüsse und Landschaften großes öffentliches Interesse auf sich. Dies hat zur Folge, dass sie international gezeigt wird. So sind verschiedene Städte in Frankreich, Österreich, den Niederlanden, den USA, Italien und der Schweiz als Ausstellungsorte zu nennen. Begleitet werden sie von unterschiedlichen Veranstaltungen, die verschiedene europäische Landschaften in den Fokus nehmen.

Die Vision, die die Harrisons mit dem Projekt »Halbinsel Europa« erarbeitet haben, soll Menschen verschiedener Kulturkreise den Wert dieses Kontinents nahe bringen. Durch die Präsentation der Ausstellung in verschiedenen Orten, Ländern und Kontinenten sowie durch die begleitenden Symposien, Gespräche und Performances ist hierzu ein Prozess ins Leben gerufen worden. Dies zeigt sich auch und vor allem durch die Einbindung der Ausstellung in Fragen der Regionalplanung in Toulouse und München.

Etwas in den Köpfen bewegen: ein Ziel der Ausstellung.



Helen Mayer Harrison und Newton Harrison

Zum Abschluss ein paar Worte zu den Künstlern, die die Ausstellung ins Leben gerufen haben. Mehr als die meisten anderen Kunstpraktiker haben die Harrisons – Inhaber einer Forschungsprofessur für Kunst an der University of California, San Diego – sowohl wissenschaftliche Recherche als auch Bildung zu ihren Aufgaben gemacht. An der Universität war Newton Harrison einer der Gründer des Instituts für Bildende Kunst. Es zählte viele Jahre zu den bedeutendsten Concept-Art-Instituten des Landes. Das Institut verband Wissenschaft, Ökologie, Film, Video, Computer, Kunstkritik, Kunstgeschichte und traditionelle sowie nichttraditionelle Kunstpraxis.

Links:
Mit einfachen
Mitteln dargestellt:
Tafeln und Poster
als Medien.

Drei Jahre lang war Newton Harrison Leiter dieses einzigartigen Programms. Danach wurde er als erster zum Vorsitzenden des Exekutivgremiums für Bildende Kunst des National Endowment for the Arts ernannt. Dort rief er ein Stipendiensystem ins Leben, in dessen Rahmen junge Künstler die Zusammenarbeit mit Stadtplanern lernten. Helen Harrison hat an der University of California 15 Jahre lang Kurse in Kunst und Ökologie gehalten. Zudem leitete sie geologische Projektgruppen.

Die Harrisons haben Seminare für Studenten und Praktiker über Kunst, Landschaftsarchitektur, Ökologie und Architektur gegeben. Ihre umfassenden Kenntnisse und Erfahrungen haben sie in Universitäten, Museen, Rathäusern, Bibliotheken und Ausstellungen in Amerika sowie in Frankreich, England, Italien, Holland und Deutschland weitergegeben.

Kontakt:

Schweisfurth-Stiftung

Südliches Schlossrondell 1

80638 München

Ansprechpartner: Prof. Dr. Franz-Theo Gottwald und Christa Thomas

Telefon: 089/1 79 59 50

Fax: 089/17 95 95 19

E-Mail: info@schweisfurth.de

URL: www.peninsula-europe.net